

Aus den Bezirken

Aktuelles aus den Regionalteilen

GRAZ



Noch ist es eine Fotomontage, ab 2021 Realität: Die Linie 4 fährt nach Reininghaus KLZ/KANIZAI

Die Linie 4 fährt nach Reininghaus

Lange hieß die Frage: Erschließt die Straßenbahnlinie 3 oder 6 den neuen Stadtteil Reininghaus? Die Antwort, die die Graz Linien jetzt darauf geben, lautet: Die Linie 4 wird es.

Die Graz Linien stellen ab 2021 mehrere Straßenbahn-

routen um: Der 4er fährt dann von Liebenau nicht mehr nach Andritz, sondern nach Reininghaus. Der 3er fährt dann nicht mehr zum Hauptbahnhof, sondern nach Andritz. Der 6er fährt dann weiter zu „Smart City“ und List-Halle.

ILZ

Baby'O sperrt zu

Die Großdisco Baby'O an der A-2-Autobahnabfahrt Ilz hat am 9. Februar zum letzten Mal geöffnet. Laut Bollwerk-Geschäftsführer Martin Fritz, dem der Tanztempel gehört, zeigen neue Betreiber Interesse. Er selbst will sich auf die Standorte Graz, Klagenfurt und Niklasdorf konzentrieren.



Das Baby'O lädt noch zwei Mal zum „Letzten Tanz“ KAHR

FELDBACH, FÜRSTENFELD

Doppelter Führungswechsel im LKH



Im Spitalverbund Feldbach-Fürstenfeld sind zwei Spitzenpositionen neu besetzt worden. Als neuer Ärztlicher Direktor wurde Peter Krippel offiziell vorgestellt, als neuer Leiter der Abteilung für Frauenheilkunde und Geburtshilfe Kurt Resetarits. Sie folgen Hannes Hofmann nach. Er ist seit Ende 2018 im Ruhestand.

TRIEBENTAL

„Man treibt Tiere in den Hungertod“

Karl Jäger, Oberforstmeister des Stifts Admont, schlägt Alarm: Wintersportler dringen im Triebental regelmäßig in Ruhezeiten der Wildtiere ein. Die Folgen sind drama-

tisch. „Man treibt die Tiere in den Hungertod“, sagt Jäger. Jede Bewegung koste wertvolle Energie. Er appelliert an die Tourengänger, nur ausgewiesene Strecken zu befahren.

Alle hadern

Bildungsdirektorin begrüßt einheitliche Lösung, Widerstand von Schülervereinigungen und manche sind ganz gegen Herbstferien: Vorstoß von Minister Faßmann spaltet die Schulwelt.

Von Thomas Macher

Freude über die Ferien scheint bei keinem wirklich aufzukommen. „Die Herbstferien wird es wohl geben müssen. Wichtig ist uns aber, dass dafür keine zusätzlichen freien Tage eingeführt werden“, sagt Ilse Schmid, Präsidentin des Landesverbands der Elternvereine für steirische Pflichtschulen.

Mit der von Bildungsminister Heinz Faßmann (ÖVP) angestrebten Lösung kann sie leben: Herbstferien in ganz Österreich vom 26. Oktober bis 2. November, die aus schulautonomen Tagen und den bisher freien

Dienstagen nach Pfingsten und Ostern gebildet werden (siehe Infobox). „Mir ist wichtig, dass es eine bundeseinheitliche Lösung gibt. Auch pädagogisch kann ich die Entscheidung vertreten: Für die Schüler bedeutet das eine kurze Entspannung vor einer intensiven Lernphase“, sagt Bildungsdirektorin Elisabeth Meixner (ÖVP), fügt aber hinzu: „Eine Variante, die alle zufriedenstellt, wird es wohl nie geben.“

So haben auch die Schülervertreter einiges gegen die neuen Ferien: „Die Entscheidung über Herbstferien sollte bei den Bundesländern liegen. Dadurch wird zumindest etwas Autonomie gewahrt“, sagt AHS-Landeschulsprecher Martin Kohlmayr. Außerdem ist er für eine Variante, bei der die Sommerferien um die freie Woche im Herbst verkürzt werden: „Dann würde die Schule früher starten und es dauert etwas länger, bis die Schulzeit wieder von den Herbstferien unterbrochen wird.“ Diese Möglichkeit hält auch Bildungsdirektorin Meix-

PRÄSENTATION

Tablet bestimmt das Lerntempo

In der Praxis-NMS der Pädagogischen Hochschule Graz zieht man positive Bilanz zur flexiblen Eingangsstufe.

Mit viel Begeisterung und guten Argumenten stellen gestern Bettina Dauphin und Elisabeth Pölzleitner an der Pädagogischen Hochschule Graz ihre Erfahrungen mit Mehrstufenklassen (flexible Eingangsstufe) und digitalen Werkzeugen vor. Die Schüler der ersten und zweiten Klassen der dortigen Praxis-NMS sind zusammengefasst und lernen nicht mehr im Gleichklang, sondern individuell. Mit dem Tablet, das jeder Schüler bekommt, sieht er selbst, wie weit er ist,

und kann sein eigenes Lerntempo bestimmen. Absolviert werden einzelne Module, die zu Zwischenzeugnissen (Zertifikate in Gold, Silber und Bronze) führen. Vorteil: Der Schüler beendet ein Modul erst, wenn er es kann – es kommt nicht mehr dazu, dass einer mit wenig Wissen weitergeschleppt wird und daher ständig Frustrationen erlebt. Die Kinder können (und tun das auch!) zusätzlich in der Freizeit üben. Je nach Fortschritt bleiben die Schüler ein bis drei Jahre in der Klasse.